

„You break it, you own it.“

Israels Verantwortung in Gaza

Wolfgang Geiger

Im Anschluss an mein Buch, S. 22ff. und 269ff. sowie darüber hinaus zur Aktualität. - 3.9.2025

- **Krieg, Sieg... und dann?**
- **„Unlawful combattants“ und Relativität des Kriegrechts**
- **Eskalation der Dehumanisierung**
Neuer Zivilisationsbruch am 7.10.2023
Degradation
- **„You break it, you own it.“**
- **Journalismus und Wahrheit**



Mehr dazu [>>hier](#)

Vor dem Irak-Krieg 2003 wies US-Außenminister Colin Powell seinen Präsidenten George W. Bush darauf hin, dass es mit dem erwarteten Sieg nicht getan sei, und warnte ihn mit dem in Amerika als „Töpferladen-Regel“ bekannten Spruch: „Wenn du es zerbrichst, gehört es dir.“ Ursprünglicher Sinn: „...musst du es bezahlen.“ Hier bekam das „...gehört es dir“ nun eine leicht andere Bedeutung: „...bist du dafür verantwortlich.“¹ Oder wie Powell später selbst sagte: „Wenn man eine Regierung stürzt, wird man die Regierung.“² - Für Israel und Gaza gilt genau dasselbe.

Krieg, Sieg... und dann?

Nach dem Krieg muss man auch den Frieden gewinnen, lautet ein anderes Sprichwort. Im Irak waren die USA unfähig, eine stabile Friedensordnung herbeizuführen, ihr eigenes Verhalten als Besatzungsmacht artete in das exakte Gegenteil dessen aus, was sie bringen wollten. Sie konkurrierten mit den Methoden Saddam Husseins in dessen berüchtigtstem Gefängnis, das sie nun für Gefangene der anderen Seite nutzten, die zuvor das Sagen hatte: Kriegsgefangene und andere echte oder vermeintliche Anhänger des alten Regimes, die der US-Army auf irgendeine Weise in die Hände gefallen waren. Die in Abu Ghraib von US-Soldaten verübten Verbrechen gegen die Menschlichkeit, für die der Begriff Misshandlung euphemistisch und der Begriff Folter inadäquat ist, weil in vielen Fällen damit gar keine Aussagen mehr erpresst

¹ Cf. William Safire: If You Break It..., [New York Times](#), 17.10.2004. - Naomi Klein: You Break It, You Pay for It, [Global Policy Forum](#), 22.12.2004. - Pottery Barn Rule, [Wikipedia](#)

² David Samuels: A Conversation With Colin Powell, [The Atlantic](#), April 2007.

werden sollten, wurden durch Wikileaks der Weltöffentlichkeit bekannt und schädigten das Image der Vereinigten Staaten wie kein anderer Vorgang seit dem Vietnamkrieg.

Dabei gab es ja auch noch Guantanamo, wo es gegenüber Abu Ghraib offenbar noch auf einer nach unten offenen Skala der Kerker vergleichsweise „gemäßigt“ zugeht, wobei auch dort weder militärisches noch ziviles Recht vorwaltet, wenn auch beschränkt Rechtsanwälte für Inhaftierte Recht einklagen konnten. In einem von mehreren Präzedenzfällen ohne Folgen verurteilte der US Supreme Court die dort vorherrschende „Sondergerichtspraxis“ als unzulässig (Fall Hamdan vs. Rumsfeld). Die Gefangenen galten auch dort und gelten immer noch als „unlawful combatants“, für die damals Verteidigungsminister Rumsfeld wie auch Justizminister Gonzales die Folterpraxis des *waterboarding* rechtfertigten – „sogenannte ‚erweiterte Verhörmethoden‘ (ein Euphemismus, der in Orwells 1984 gepasst hätte).“³ Und solche Gefangenenlager gab es noch mehr, wie humanitäre Organisationen nachweisen konnten, v.a. in Afghanistan.

Aus Abu Ghraib verurteilt wurde zehn Jahre später nur der Soldat, der die meisten Fotos gemacht hatte, die dann zunächst im Militär nach oben kommuniziert und dann nach außen geleakt wurden, und zwar zu einem Jahr Haft. Die Verantwortung der militärischen Vorgesetzten stand nie in Frage, so wenig wie die der politischen Führung, die sich schon dadurch mitschuldig machte, dass die nichts zur Aufklärung der Verbrechen und Bestrafung der unmittelbar und mittelbar Schuldigen beitrug, sondern dies verhinderte oder zumindest deckte, während sich die US-Regierung offiziell für Abu Ghraib „entschuldigte“.⁴ Obwohl es also fast keine Verurteilung von Schuldigen gab, wurde 20 Jahre danach immerhin einigen Opfern Entschädigungen zugesprochen. Für Taten ohne Täter.

Doch warum dieser Exkurs in den Irakkrieg?

“Unlawful combatants” und Relativität des Kriegsrechts

Mit der pseudo-juristischen Erfindung des „ungesetzlichen Kämpfers“ nach dem 11.9.2001 wurde ein Präzedenzfall geschaffen. Zwar gibt es den Begriff in der Debatte nicht erst, seitdem ihn die USA im *War on Terror* offensiv eingebracht haben, sondern schon früher in Überlegungen zum Kriegsrecht aufgrund des Haager Abkommens und der Genfer Konventionen, wonach nämlich Zivilpersonen ihre Schutzwürdigkeit verlieren, wenn sie sich irregulär an Kampfhandlungen beteiligen.

³ Margaret MacMillan: *Krieg. Wie Konflikte die Menschheit prägten*. Berlin (Propyläen) 2002, ²2022, S. 277.

⁴ Abu-Ghuraib-Folterskandal, [Wikipedia](#). – Abu Ghraib Prison, [Encyclopaedia Britannica](#), by Adam Volle. – Barbara Vorsamer: Chronologie des Folterskandals, SZ, 1.5.2010. – Milde Straffe für Abu-Ghuraib-Folterer, [Deutschlandfunk](#), 19.5.2014. – Yassin Musharbash: Die Dämonen von Abu Ghraib, [Die Zeit](#) Nr. 12/2023, 19.3.2023. – US-Justiz spricht in Abu Ghraib Gefolterten Entschädigung zu, [Zeit Online](#), 12.11.2024. – Gefangenenlager der Guantanamo Bay Naval Base, [Wikipedia](#)

Um als regulärer Kombattant nach dem Kriegsrecht zu gelten, muss man dieses Recht auch mit seinen Pflichten für sich selbst respektieren, wie in *Recht, Unrecht... Völkerrecht?* zum Thema „asymmetrischer Konflikt“ angesprochen.⁵ Der Terrorismus ist dabei faktisch ein völker- und kriegsrechtliches „Niemandland“, weil noch nicht einmal eindeutig von der UNO geklärt. Christian Schaller schreibt:

„Im Völkerrecht existiert bislang keine universelle Definition des Begriffs ‚Terrorismus‘. Die zahlreichen sektorspezifischen Konventionen zur Bekämpfung terroristischer Bedrohungen umgehen dieses Problem, indem sie auf bestimmte kriminelle Handlungen abstellen, denen ein terroristischer Charakter beigemessen wird.“⁶

Das heißt also nicht, dass es keine Vorstellung von Terrorismus gibt, so im Entwurf einer UN-Kommission in der bislang letzten Fassung von 2000, in späteren Versionen so übernommen; darin gilt als Terrorist:

“1. Any person commits an offence within the meaning of the present Convention if that person, by any means, unlawfully and intentionally, causes: (a) Death or serious bodily injury to any person; or (b) Serious damage to public or private property, including a place of public use, a State or government facility, a public transportation system, an infrastructure facility or to the environment [...]”⁷

Diese Definition terroristischer Akte, die im Dokument noch weitergeführt wird, ist sicher unbestritten, aber Teil eines Dokuments, das nach wie vor als Ganzes keinen Konsens gefunden und dadurch keine Geltung hat, also keine „universelle Definition“. Es ist seit Jahrzehnten nur ein Entwurf, der selbst noch Lücken enthält. Die UN-Vollversammlung müsste dann solch eine Richtlinie beschließen und jeder Mitgliedsstaat müsste sie ratifizieren, d.h. für sich selbst als rechtlich bindend anerkennen.

Auch Kai Ambos und Anina Timmermann, auf die dabei verwiesen wurde (Anm. 7), heben deutlich die Unfähigkeit zur Einigung innerhalb der UNO hervor. Ein bedeutender Streitpunkt dabei sind die sog. „Befreiungsbewegungen“, zu denen eine mächtige Lobby unter den UN-Mitgliedstaaten auch die Hamas zählt, weswegen sie nicht als Terrororganisation eingestuft wird.⁸

⁵ Siehe *Recht, Unrecht... Völkerrecht?* auf https://www.geschichtslehrerforum.de/html/nahost-7_10_2023--13_6_2025.html#Recht

⁶ Christian Schaller: Völkerrechtliche Rahmenbedingungen und die Rolle der Vereinten Nationen bei der terrorismusbekämpfung, in: Ulrich Schneckener (Hrsg.): *Chancen und Grenzen multilateraler Terrorismusbekämpfung*. Berlin (Stiftung Wissenschaft und Politik) 2007, S. 16.

⁷ Draft comprehensive convention on international terrorism: working document / submitted by India, 2000, [UN Digital Library](https://www.un.org/Depts/los/convention_agreements/texts/terrorism_convention.htm); der Text wurde 2010 wortgleich aktualisiert, cf. Kai Ambos / Anina Timmermann: *Terrorism and customary international law*, in: Ben Saul (Hrsg.): *Research Handbook on International Law and Terrorism*, Cheltenham (U.K.) / Northampton (Mass./USA) (Edward Elgar Publ.) second edition 2020, S. 25.

⁸ Siehe *Recht, Unrecht... Völkerrecht?* auf https://www.geschichtslehrerforum.de/html/nahost-7_10_2023--13_6_2025.html#Hamas

Die „ungesetzlichen Kombattanten“ – eigentlich ein Widerspruch in sich – unterliegen also nicht den kriegsrechtlichen Regeln, insofern sie sich selbst nicht daran halten. Was heißt das für ihre Bekämpfung? Die Völkerrechtler sind hierzu gespalten: Die Position der Reformer (Anpassung des Rechts an die Realität) „wendet sich gegen eine ‚asymmetrische‘ Bindung des Staates an Völkerrechtsregeln, welche die andere Konfliktpartei mit dem Terror gegen Zivilpersonen systematisch missachtet.“ Die konservative Meinung (die Realität darf das Recht nicht außer Kraft setzen) setzt dagegen, „dass sich auch der ‚Kampf gegen den Terror‘ nicht im völkerrechtsfreien Raum vollziehen dürfe [...]“⁹ und dass zumindest Teile des geltenden Völkerrechts nach wie vor anzuwenden seien.

Als Individuen dürfen Terroristen natürlich bekämpft und auch strafrechtlich verurteilt werden. Da Letzteres durch das grenzüberschreitende Agieren des internationalen Terrorismus nahezu unmöglich geworden ist, erfolgt eine Erweiterung der Kampfzone in Drittstaaten hinein, die die Anführer, Waffen, Nachschub am Material und Personal ganz oder auch nur zeitweilig beherbergen. Das war so für Afghanistan und Al-Qaida und wurde von der UNO anerkannt, da Al-Qaida als Terrororganisation eingestuft und deren Unterstützung völkerrechtswidrig war. Im Falle Irans und Libanons gilt dies nicht für die Hamas und die Hisbollah, die eben nicht als terroristisch klassifiziert wurden. Das kann aber der von Terroristen angegriffene Staat nicht akzeptieren und dies ist der Hintergrund des „targeted killings“ im internationalen Raum und der damit faktisch erfolgenden Ausweitung der Kampfzone auf Dritte. Im Falle des Libanon ist oder war die Hisbollah sogar ein Staat im Staat. Diese Ausweitung der Kampfzone wird aber bereits von der Terrororganisation herbeigeführt.

Deswegen folgt daraus in der Praxis eine zweite, eigenmächtige „Logik“ der Terroristenbekämpfung, wonach sie als „unlawful combattants“ auch „outlaws“ seien, Gesetzlose, gegenüber denen *gar kein Recht* zu respektieren sei. Was jedoch keineswegs zutrifft und weswegen dies eine pseudo-juristische Auffassung vom „unlawful combattant“ als Rechtfertigung für ungesetzliches Handeln ihm gegenüber ist und unter Umständen auch gegenüber Unbeteiligten im Kampfgeschehen. Denn selbstverständlich gelten in diesem Fall immer noch die Menschenrechte, im Falle von Gefangenschaft für sie persönlich, und im jeweiligen Kontext des „targeted killing“ – wenn man das als legitime Kampfhandlung akzeptiert – ohnehin für betroffene Dritte, Zivilisten, auch nach dem Kriegsrecht.

In jedem Fall gelten auch in asymmetrischen Konflikten und in der Terroristenbekämpfung die Grundlagen der Genfer Konventionen zum Schutz der Zivilbevölkerung. Art. 51,3 von Zusatzprotokoll I „lässt sich als Ausdruck eines allgemeinen Rechtsgedankens deuten“, sagt Matthias Herdegen.¹⁰ Darin und im folgenden Absatz 4 heißt es:

⁹ Matthias Herdegen: *Völkerrecht*. München (Beck) 23., überarbeitete und erweiterte Aufl. 2024, S. 521, 506, Genfer Konvention [Zusatzprotokoll I](#) (1977), Art. 51,7.

¹⁰ Herdegen, S. 522.

„Zivilpersonen genießen den durch diesen Abschnitt gewährten Schutz, sofern und solange sie nicht unmittelbar an Feindseligkeiten teilnehmen. [...] Unterschiedslose Angriffe sind verboten.“¹¹

D.h., selbst wenn der terroristische Akteur diese Regel bricht – und der Terrorismus tut dies per Definition –, entbindet dies den gegnerischen staatlichen Akteur nicht von seiner Pflicht, die Regeln des Internationalen Humanitären Rechts zu respektieren. Die unscharfe Trennung zwischen terroristischen Akteuren, Unterstützern (– und in welchem Maße?) sowie Unbeteiligten verbindet beides auf problematische und tragische Weise miteinander, weil die gewollte Unschärfe seitens der Terroristen die Trennung für die Gegenseite fast unmöglich macht – ...fast: Ein Recht, deswegen darauf zu verzichten, hat sie nicht. Es gibt aber eine Relativierung.

Nicht zu vergessen ist nämlich, dass auf der Gegenseite der Missbrauch der Zivilbevölkerung als „menschliche Schutzschilde“ oder entsprechend von zivilen Gebäuden, insbesondere von Krankenhäusern usw., ebenfalls als Kriegsverbrechen gilt. Art. 51,7 besagt:

„Die Anwesenheit oder Bewegungen der Zivilbevölkerung oder einzelner Zivilpersonen dürfen nicht dazu benutzt werden, Kriegshandlungen von bestimmten Punkten oder Gebieten fernzuhalten, insbesondere durch Versuche, militärische Ziele vor Angriffen abzuschirmen oder Kriegshandlungen zu decken, zu begünstigen oder zu behindern. Die am Konflikt beteiligten Parteien dürfen Bewegungen der Zivilbevölkerung oder einzelner Zivilpersonen nicht zu dem Zweck lenken, militärische Ziele vor Angriffen abzuschirmen oder Kriegshandlungen zu decken.“¹²

Das Gleiche gilt für zivile Objekte in Art. 52. Herdegen präzisiert:

„Hier schützt die für militärische Zwecke genutzte Einrichtung nicht vor militärischen Operationen des Gegners. Aber die gebotene Rücksichtnahme auf die Zivilbevölkerung kann hier zu besonderer Zurückhaltung im Hinblick auf mögliche Kollateralschäden führen.“¹³

Dies bedeutet, dass der Schutz von Zivilpersonen im Kriegsgeschehen relativiert wird, weil die gezielte Verletzung der genannten Richtlinien durch die militärische Nutzung ziviler Gebäude bzw. von Zivilpersonen zur Tarnung oder als „Schutzschild“ das Kriegsrecht relativiert. Mit anderen Worten: Tatsächlich erfolgt auch hier schon eine Herabstufung des humanitären Rechts in der Logik einer Eskalation: Wenn die eine Seite es verletzt, dann gilt dies auch gleichsam als „Recht“ für die

¹¹ Genfer Konvention (s.o.), Zusatzprotokoll I, Art. 51,3 und 4.

¹² Genfer Konvention (s.o.), Zusatzprotokoll I, Art. 51,7.

¹³ Herdegen, op. cit., S. 506.

andere Seite – wenn auch nicht unbeschränkt. So entscheidend wie schwierig ist die dabei geforderte Verhältnismäßigkeit, weil sie immer eine Einschätzungsfrage ist.¹⁴

Diesbezüglich ist jedoch darauf hinzuweisen, dass selbst die Begründung der Haftbefehle gegen Netanyahu/Gallant und die drei damaligen Hamas-Führer Haniyeh, Deif und Sinwar – also quasi vorweggenommene Anklagen – selbst asymmetrisch sind. Die israelischen Politiker wurden für Teile ihrer Kriegsführung im Gaza-Streifen angeklagt, darunter auch Angriffe auf die Zivilbevölkerung, die Hamas-Führer „nur“ für Verbrechen im Zusammenhang mit dem 7. Oktober, aber nicht ebenso für den Missbrauch der Zivilbevölkerung und ziviler Einrichtungen im Gaza-Streifen¹⁵, eben auch ein Kriegsverbrechen. So soll also die Missachtung des Internationalen Humanitären Rechts nur auf einer Seite juristisch verfolgt werden, auf der anderen nicht, und dies in Bezug auf dasselbe Recht und denselben Vorgang: Tod von Zivilisten bei Kampfhandlungen im Gaza-Streifen.

Eskalation der Dehumanisierung

Dass im Kriegsgeschehen unweigerlich eine moralische Verrohung des Kämpfenden stattfindet, ist so alt wie der Krieg selbst und erscheint unvermeidlich.¹⁶ Und dennoch oder gerade deswegen war die Einhegung des Kriegsgeschehens, also der Kampf gegen unmenschliche Kriegsführung, Ursache und Antrieb für die kriegs- und völkerrechtlichen Konventionen seit dem 19. Jahrhundert.

Wenig beachtet ist in dieser Geschichte, dass der Amerikanische Bürgerkrieg hierbei eine Rolle spielt. Ein 1827 eingewanderter jüdischer Deutscher, Franz (Francis) Lieber, 1835 Professor für Geschichte in South Carolina und 1856 an der Columbia, verfasste 1862 einen Verhaltenskodex für die Unionssoldaten und bot ihm dem Oberbefehlshaber an. Im Kern ging es darum, dass die konföderierten Soldaten nicht mehr als abtrünnige Verräter, sondern als Kombattanten behandelt werden sollten.

„Das Ergebnis, von Präsident Lincoln im folgenden Jahr als Generalbefehl Nr. 100 erlassen, war ein Schlüsseldokument auf dem Weg zur Kodifizierung des modernen Kriegsrechts; vieles von dem, was seither beschlossen wurde, etwa die Genfer Konvention, beruht auf diesem sogenannten Lieber-Kodex.“¹⁷

¹⁴ Cf. Martin Rhonheimer: Krieg, Kollateralschäden und humanitäres Völkerrecht: Was heißt Verhältnismäßigkeit? *Austrian Institute – Economics & Social Philosophy*, [AI](#), 18.11.2023. Vgl. darin auch Kritik an der asymmetrischen Anklage der „Kollateralschaden“ im Gaza-Krieg.

¹⁵ Vgl. Statement of ICC Prosecutor Karim A.A. Khan KC: Applications for arrest warrants in the situation in the State of Palestine, 20.5.2025, International Criminal Court, [ICC](#).

¹⁶ Vgl. die komparatistische Analyse von Margaret MacMillan, op. cit. (Anm. 3), v.a. Kap. VII. Zivilisten, S. 221-255

¹⁷ MacMillan, op. cit., S. 256. Kap. VIII. Das Unkontrollierbare kontrollieren. – Original: Instructions for the Government of Armies of the United States in the Field, 24 April 1863. *International Humanitarian Law Databasis*. – Zum Kontext Wikipedia: [Francis Lieber](#) / [Lieber-Code](#); Roman Schmidt-Radeheldt: Die Wurzeln des modernen Kriegsvölkerrechts als transatlantisches Erbe – Leben und Werk von

In diesem erstaunlichen Werk war bereits „das Pardon wird nicht gegeben“ gegenüber dem Besiegten verboten, ebenso der Einsatz von Gift zur Kriegführung. Die Südstaaten akzeptierten dieses Kriebsrecht, wenn auch widerwillig und nicht in allen Details.¹⁸

Denkwürdig ist dies auch insbesondere, weil sich hier zwei Kriegsgegner während der Kämpfe auf humanitäre Regeln einigten um der Entmenschlichung im Kriegsgeschehen entgegenzutreten. Heutzutage gibt es die entgegengesetzte Tendenz.

Am ehesten lassen sich solche Regeln einhalten, wenn es zu einem Konflikt auf symmetrischer Ebene kommt, Staat gegen Staat, und doch wurden sie auch da immer wieder gebrochen, v.a. in den Weltkriegen. Schon die Offizialisierung des „Vernichtungskriegs im Osten“ ab 1941 offenbarte die Absicht dazu von vornherein, abgesehen davon, dass der 2. Weltkrieg ohnehin ein geächteter Angriffskrieg war.

Im asymmetrischen Konflikt ist dies aber ein gravierendes strukturelles Problem von Anfang an. Da soll ein Staat, in diesem Falle Israel, unter Wahrung des Internationalen Humanitären Rechts einen Gegner bekämpfen, die Hamas, der keinerlei Recht achtet, ja, noch nicht einmal kennt. Israel soll die Zivilbevölkerung im Gaza-Streifen vor den Auswirkungen der Kriegshandlungen schonen, während der Hamas die eigene Bevölkerung ganz egal ist, mehr noch: Sie benutzt sie nicht nur als „Schutzschild“ – was voraussetzt, dass Israel sich dadurch von bestimmten militärischen Operationen abhalten ließe oder diese einschränken würde –, vielmehr ist ihr massenhaftes Opfer sogar strategisches Kalkül, um Israel auf die Anklagebank der Welt zu bringen. Mit Erfolg, wie man sieht.

Neuer Zivilisationsbruch am 7.10.2023

Die Hamas hat mit ihrem Terrorangriff und organisierten Pogrom vom 7.10.2023 einen neuen Zivilisationsbruch begangen, indem sie nicht nur gezielten Massenmord und andere damit verbundene Unmenschlichkeiten begangen hat, sondern dies dabei auch live in die Welt gestreamt hat, ohne dafür zunächst als Organisation politisch, geschweige denn völkerrechtlich verurteilt zu werden. Bislang hatten Massen- und Völkermörder ihre Verbrechen vorher vielleicht propagandistisch angekündigt, ohne dass man das ernst nahm, wie bei Hitler, oder aber nachträglich als Verteidigungs- oder Strafaktion gerechtfertigt, v.a. im kolonialistischen Kontext. Niemand hatte aber „live“ – unter Berücksichtigung der jeweiligen technischen Mittel dazu – oder in unmittelbarem Tatzusammenhang selbst seine Unmenschlichkeit ostentativ zur Schau gestellt demonstriert und sich damit gebrüstet. Allenfalls gab es

Francis Lieber (1798-1872), in: *Humanitäres Völkerrecht. Informationsschriften / Journal of International Law of Peace and Armed Conflict*, Vol. 22, 1/2009, S. 44- 55, [online](#).

¹⁸ Cf. Jenny Gesley: The „Lieber Code“ – the First Modern Codification of the Laws of War, *Library of Congress Blogs / In Custodia Legis – Law Librarians of Congress*, 24.4.2018. Original der Erklärung der Konföderierten in: Russell A. Alger / Fred C. Ainsworth / Joseph W. Lirkley (Hrsg.): *The War of the Rebellion. A Compilation of the Official Records of the Union and Confederate States*, Series II, Vol. VI, Washington 1899, S. 41-47. Online [Hathi Trust](#).

Aufzeichnungen von Beteiligten oder Augenzeugen, die dann Briefe nach Hause schrieben, oder in seltenen Fällen von Dritten, Journalisten, die darüber berichteten, sofern dies möglich war. Solche Briefe von Soldaten wollte die Wehrmacht explizit unterbinden und die NS-Führung setzte alles auf die Geheimhaltung der Taten.

Terroristen einer Sondereinheit der Hamas, die den Angriff und das Pogrom vom 7.10.2023 verübten, filmten und streamten ihre Taten ins Internet in voller Überzeugung, dass die Weltöffentlichkeit sie – kollektiv gesprochen – dafür nicht zur Verantwortung ziehen würde. In Gerichtsprozessen geht es oft darum, ob ein Täter seine Tat im Unrechtsbewusstsein verübte oder nicht (wobei man sich fragen darf, was strafmildernd oder strafverschärfend gilt...), hier, so ist mein Eindruck, haben wir ein neues Phänomen, dass nämlich beides zusammenfällt. Und sie hatten Recht, dass die Welt sie nicht zur Verantwortung ziehen würde, die Hamas als Organisation, die bewaffneten Täter selbst wussten, dass sie zeitverzögert die direkte Konfrontation mit dem israelischen Militär kaum überleben würden. Die hinter ihnen offenbar nachfolgende Meute nicht-milizionärischer, aber bewaffneter Gazaouis, die sich an den jüdischen Bewohnern der Dörfer vergingen, kamen wohl größtenteils ungeschoren davon.

Anders als für die Reaktion Israels, die damit provoziert werden sollte, aber wohl doch viel weiter ging, als die Hamas einkalkuliert hatte. Das Ziel, die Hamas militärisch und als Organisation auszuschalten, damit keine, wie von etlichen Hamas-Führern angekündigt, Wiederholung des 7. Oktober mehr stattfinden könne, war berechtigt. Soweit handelte es sich um eine Verteidigung auch in die Zukunft hinein. Aber es brachte die israelische Armee in das Dilemma der Konfrontation mit der Zivilbevölkerung in Gaza, die zwischen die Fronten geriet, die es eigentlich nicht gab: Sie waren die Front.

„Die Hamas hat mit ihrem Terror nicht nur Israel in einen Krieg gezwungen, in dem es schuldig wird. Sie orchestriert auch mit Erfolg unsere Gefühle.“¹⁹

Dieser zusammenfassende Untertitel eines Artikels der Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller in der F.A.Z. am 3.6.2024, Text ihrer Rede vom *October 7 Forum* in Stockholm am 26.5.2024, bringt die Ungeheuerlichkeit des ganzen Vorgangs bis heute in nicht zu überbietender Prägnanz auf den Punkt.

Degradation

So zeigte sich im Kriegsverlauf, dass die anfangs durch Vorwarnungen in den Zielzonen der Luftangriffe merkbliche Sorge um die Zivilbevölkerung im Laufe der Zeit gesunken ist und die Vermeidung von zivilen Opfern immer weniger wichtig und am Ende unwichtig wurde – abgesehen von großflächigen „Evakuierungs“befehlen für Zehntausende oder mehr. Die anfängliche Rücksichtnahme sank aber in Relation zu

¹⁹ Herta Müller: Ich kann mir die Welt ohne Israel nicht vorstellen, F.A.Z., 3.6.2024. - Vgl. unter demselben Titel beim Verband der Redenschreiber deutscher Sprache, [VRdS](#), 3.7.2024.

der wachsenden Dimension der Herausforderung angesichts des immer größer sich erweisenden Tunnelsystems unter weiten Teilen des Gebiets mit Verbindungen an die Oberfläche in zivile Gebäude hinein, und mit einem die Schätzungen weit übertreffenden Arsenal von Raketen und Waffen und „Kämpfern“ die irgendwo ans Tageslicht kommen konnten.

Dies erinnert etwas an den Ho-Chi-Minh-Pfad im Vietnamkrieg, wo die Entlaubung des Urwalds die feindlichen Vietcong sichtbar und angreifbar machen sollte. Im Gaza-Streifen wurden flächendeckend Häuser zerstört zum selben Zweck. Doch war bzw. ist dies hier um ein Vielfaches komplexer. Die damit verbundene zeitliche Ausdehnung des Krieges über die Ausschaltung der Raketenabschüsse hinaus und die Verzögerung des erwarteten Sieges über die Reste der Hamas verstärkten den Prozess der Enthemmung der Kriegführung, die ohnehin schon aufgrund der asymmetrischen Situation inhärent war. Die Rücksichtsmaßnahmen wurden zunehmend nur noch als Hemmnis wahrgenommen.

Hier schließt das Besondere, das Asymmetrische an Phänomene des klassischen Krieges an, in die auch Rachegefühle mit eingehen. Am Beispiel von Belagerungen schreibt Margaret MacMillan:

„Je länger oder verlustreicher eine Belagerung ist, desto wahrscheinlicher erwartet die Bewohner ihrer Stadt ein furchtbares Schicksal, weil die angreifenden Soldaten Widerstand als Verlängerung der Härten betrachten, die sie haben aushalten müssen.“²⁰

Dies dreht sich hier in Gaza prozedural um bei gleichbleibendem Effekt: Um den verlustreichen Häuserkampf von Mann zu Mann für die israelische Armee zu vermeiden, bei dem die Hamas alle Vorteile hätte, wird so angegriffen, dass man möglichst selbst aus der Schusslinie bleibt, und das heißt massiv und pauschal aus der Distanz heraus. Auch dies zeigte sich in Vietnam.

Allgemeiner beschreibt Karl Heinz Metz in seiner *Geschichte der Gewalt* dieses Phänomen, wie der Überlegene dadurch erst zum Überlegenen wird:

»Das Geheimnis des Erfolgs im asymmetrischen Kampf für den Überlegenen besteht seit jeher darin, auf die Symmetrie-Ebene herabzusteigen, also den Partisanen wie ein Partisan zu bekämpfen, den Terroristen wie ein Terrorist.«²¹

Diese Angleichung nach unten als Voraussetzung für den viel schwerer als gedacht zu erringenden Sieg bedeutet nicht nur einen Prozess der Verrohung des einzelnen Soldaten oder der militärischen Gruppe im Einsatz, sondern auch der Enthemmung in der Befehls- und Verantwortungshierarchie. Unterschiede zwischen Hamas-Kämpfern, die immer noch die offiziellen Ziele bleiben oder als solche ausgegeben werden, aber immer weniger greifbar sind, und der Zivilbevölkerung verwischen

²⁰ MacMillan, op. cit., S. 229.

²¹ Karl Heinz Metz: *Geschichte der Gewalt*. Darmstadt (WBG) 2010, S. 260.

sich nicht nur in den Kampfhandlungen, sondern auch im Bewusstsein, in einer Art Kollektivschuldzuweisung an die Gaza-Bevölkerung.

Benny Morris, der Star unter den „Neuen Historikern“ Israels, hat es sich in der Vergangenheit sowohl mit nationalistischen Israelis als auch mit radikalen Palästinensern und ihren Unterstützern weltweit verscherzt, aber auch etwas mit der israelischen Linken, die in der Zeitung *Haaretz* noch ein Forum hat – all dies, weil er Wahrheiten ausspricht, die abwechselnd der einen und dann der anderen und manchmal der dritten Seite missfallen. So weist er den Genozidvorwurf in Gaza vehement zurück und relativiert auch die Frage der zivilen Opfer:

„Die israelischen Luftangriffe zielen auf Hamas-Kämpfer ab. Man weiß, dass sie sich unter zivilen Einrichtungen verstecken, weshalb auch andere Menschen getötet werden – was nach internationalem Recht sogar erlaubt ist. Es stellt sich dann aber die Frage der Verhältnismäßigkeit.“²²

Doch auf beiden Seiten finde eine bedenkliche ideologische Konditionierung der Menschen zum Äußersten hin statt:

„Die Menschen werden darauf konditioniert, die Palästinenser als Untermenschen zu betrachten, und diese Entmenslichung ist eine notwendige Voraussetzung für einen eventuellen Völkermord. [...] Gleichzeitig spiegelt das die Konditionierung der Palästinenser gegenüber den Israelis. Die Palästinenser betrachten die Israelis inzwischen als Untermenschen oder Dämonen, eine Mischung aus Allmächtigen und Schwächlingen.“

Die Hungerblockade von März bis Mai war keine Erfindung antiisraelischer Propaganda. Die israelische Regierung selbst hat zwei Begründungen dafür gegeben:

Die erste war, dass Druck auf die Hamas ausgeübt werden sollte, die restlichen Geiseln freizulassen. Ein Argument der Hilflosigkeit für die Mehrheit der eigenen Bevölkerung, die die Geiseln zurück und ein Ende des Krieges will, während für die Regierung die Geiseln unwichtig sind gegenüber den strategischen Zielen, so oft genug unter Beweis gestellt. Die bisherigen Deals kamen nur zustande, weil das Kampfgeschehen dann doch wieder aufgenommen wurde und der Hamas die Teilerfolge ausreichten.

Alles ist ja mit dem Eingeständnis verbunden, dass, in Abwandlung der Redewendung, immer noch ist, was nicht sein darf: dass die Hamas weiterhin noch existiert. Die Berichte des ominösen Gesundheitsministeriums zeigen es täglich. Und in gewisser Weise herrscht sie auch weiter, nur nicht mehr militärisch. Alle wissen genau, dass der Hamas die Aushungerung der eigenen Bevölkerung völlig egal ist, sie weiß auch das zu ihren Gunsten zu nutzen, denn die israelische Regierung stellt sich

²² Benny Morris im Rahmen eines Interviews über den aktuellen Krieg gegen den Iran am 20.6.2025: „Wir sprechen über Netanjahus Obsession: das iranische Atomprojekt“ – Benny Morris im Gespräch. *F.A.Z.*, 20.6.2025. Vgl. auch Benny Morris: Israel Is Not Committing Genocide in Gaza. But It May Be on the Way There, *Haaretz*, 30.1.2025.

dadurch selbst immer mehr an den Pranger. Man musste und muss zu diesem Zeitpunkt (22.7.25) auch fragen, wie es denn den restlichen Geiseln unter der Hungerblockade erging.

Die übrig gebliebenen Hamas-„Kämpfer“ selbst leiden keinen Hunger, mit der ihnen verbliebenen Macht können sie ihre Position aus der Menge der anonymen Masse heraus immer noch aufrechterhalten, solange die Israelis am Rande stehen und keine Struktur der Notverwaltung aufbauen, die dann natürlich auch wieder angreifbar wäre. Mit den verbliebenen Handfeuerwaffen kann die Hamas die israelische Armee immer noch punktuell herausfordern, denn, was in der täglichen Berichterstattung über die toten Zivilisten vor den Hilfszentren untergeht, ist, dass immer noch auch israelische Soldaten durch Hinterhalte zu Tode kommen.

Das zweite Argument für die Hungerblockade, das dann zu der prekären Lösung für die Lebensmittelverteilung durch die neue Organisation GHF (Gaza Humanitarian Foundation) führen sollte, war, dass die Hamas unter der Ägide der UN die Lebensmittel in ihre Hand bringe, statt eine gerechte Verteilung zuzulassen, weil die UN-RWA seit Jahrzehnten mit der Hamas kollaboriere. Letzteres ist eine richtige Einschätzung, aber sie berechtigt deswegen nicht dazu, alle UN-Organisationen wie z.B. die WHO²³ pauschal als mit der Hamas verbündet einzustufen, sie zu behindern oder von ihrer humanitären Arbeit auszuschließen oder sogar zu beschießen, wie es im Laufe des Krieges und bis zuletzt vorkam und was angesichts der Zahl solcher Angriffe, auch andere NGOs betreffend, nicht als eine Serie von Irrtümern gelten kann. Angesichts dieser Situation ist es aber logisch, dass sich alle diese Organisationen gegen diese israelische Politik stellen. Wer einmal neutral sein wollte, kann es nicht mehr sein.

You break it, you own it.

Israel setzt auf eine indirekte Kontrolle durch die Kollaboration von Einheimischen. Zum einen hat Israel eine palästinensische Clan-Miliz – manche sagen „Gangster“-Miliz – in Gaza bewaffnet, die Widerstand gegen die Hamas leistete, aber selbst alles andere als demokratisch gesonnen ist. Ihr Anführer, Abu Shabab, ein Beduinenführer und Drogenhändler aus Rafah, war in einem Hamas-Gefängnis, aus dem er unter ungeklärten Umständen irgendwann vor dem 10.6.2025 entkam, als der *Guardian* darüber berichtete. Ein humanitäres Hilfswerk der UN, OCHA, warf seinen Leuten und ihm persönlich vor, Lebensmittel wiederum für sich selbst abzuzweigen, und

²³ Cf. Jack Khoury, Rawan Suleiman and Reuters: „Systematic Destruction of Medical Facilities“ / WHO Condemns Israeli Attack on Its Facilities in Central Gaza, Raid on Staff Quarters, [Haaretz](#), 22.7.2025. – Vgl. auch den jüngsten Situationsbericht der WHO über die humanitäre Lage im Juni 2025, [WHO](#)

dass kriminelle Gangs dies unter den Augen Israels von Anfang an täten.²⁴ Eine Retourkutsche gegen das israelische Hamas-Argument.

Der ehemalige Verteidigungsminister Avigdor Lieberman, selbst ein Rechtsaußen der israelischen Politik, aber nicht so rechtsextrem wie die jetzigen Koalitionspartner Netanyahus – alles ist eben relativ... – und mit diesem auch inzwischen verfeindet, brachte die Sache in die Öffentlichkeit.²⁵ Ihm zufolge, und inzwischen ist das wohl auch überprüft, soll Abu Shabab dem IS nahestehen, was auch die Opposition zur Hamas erklären könnte, die zwar ebenfalls sunnitisch ist, aber politisch mit dem schiitischen Iran verbunden. *Haaretz* sieht in der Indienstnahme dieser Hilfstruppe eine Parallele zu Afghanistan, als die USA die islamistischen Mujaheddin gegen die sowjetischen Besatzer unterstützten, aus denen dann später das Taliban-Regime hervorging und mithin die Basis für Al-Qaida.

Netanyahu bekräftigte öffentlich, dass die Abu Shabab-Miliz für Israel arbeite, sie nehme Israel die Arbeit ab und helfe somit die israelischen Soldaten zu schützen.²⁶ Die neu gegründete GHF für die Lebensmittelverteilung, die nach zwei Monaten Blockade angelaufen ist, unterliegt amerikanisch-israelischer Kontrolle und wird von ehemaligen US-Soldaten und Geheimdienstlern geleitet.

Seither kommt es täglich zu immer mehr Toten durch Schüsse bei der Verteilung der Lebensmittel. Zeugen vor Ort beschuldigen israelische Soldaten der willkürlichen Ermordung von Menschen jedes Alters in den Warteschlangen, die Armeeführung bestreitet dies, versprach anfangs eine Untersuchung, die kaum stattfand bzw. ergebnislos blieb. Ein Teil dieses Schusswaffengebrauchs lässt sich wohl durch das oben beschriebene Szenario erklären, dass die Hamas immer noch Soldaten angreifen kann. Auch neutrale Hilfsorganisationen wie Ärzte ohne Grenzen etc. – sie sind natürlich nicht mehr *neutral*, wie bereits erwähnt – beteuern aufgrund dessen, womit sie bei ihrer Arbeit konfrontiert sind, dass die IDF willkürlich in die Menge schieße (zahlreiche Berichte). Doch zu den Erschossenen kommen noch andere. Nach den spektakulären Hungertoten unter den Kindern am 25.7. erklärte der israelische UN-Vertreter, Israel sei dafür nicht verantwortlich. Doch – ist es: *You break it, you own it*. Israel ist für alles verantwortlich, was es angerichtet hat, für die Folgen seines Handelns – selbst wenn es im Einzelnen berechtigt gewesen war – sowie für die Folgen seines Nichthandelns.

Die Lebensmittelausgabe erfolgt über nur drei Ausgabestellen im Süden und eine im Norden für mehr als zwei Millionen Menschen. Die Zugänge sind kanalisiert durch Erdwälle und Zäune, die Verteilung der Pakete läuft kontrolliert unkontrolliert, d.h.,

²⁴ Lorenzo Tondo: From Gaza prisoner to „the Israeli agent“: how rise of Abu Shabab could ignite new phase of war, [The Guardian](#), 10.6.2025.

²⁵ Israel providing weapons to Gaza group linked to ISIS, ex-minister Lieberman claims, [Jewish News](#) (U.K.), 6.6.2025.

²⁶ Karim El-Gawhary: Gangster-Miliz von Netanjahus Gnaden, [taz](#), 10.6.2025.

wer kommt, bekommt so viel, wie er tragen kann.²⁷ Der Kampf um den Zugang mit gewaltsamen Konfrontationen und die ungleiche Weiterverteilung sind inhärent, es unterliegen die Schwächsten. Wer sich aus der Menschenmasse scheinbar bedrohlich den an den Seiten wachenden Milizionären oder israelischen Soldaten nähert, läuft Gefahr, erschossen zu werden, von den Milizionären oder den Soldaten. Ist damit alles erklärt? Noch nicht. Hinzu kommt noch der drastische Mangel an humanitärer Versorgung: Medikamenten, medizinische Behandlung usw. Welche Ausrede gibt es hierfür? Dass die WHO es an die Hamas weitergibt? Die israelische Regierung will es gar nicht kontrollieren, weil sie sonst diese Ausreden nicht mehr hätte. Sie begreift gar nicht, wie sie sich auf der Sitzung des UN-Sicherheitsrats am 23.7. isoliert hat wie noch nie in seiner Geschichte zuvor.

Ein weiterer drastischer Fehler der israelischen Führung war von Anfang an war, dass es ausländische Journalisten von nicht zugelassen hat. Dass die allgemeinen täglichen Berichte von vor Ort so einseitig sind, ist somit Israels eigene Schuld, denn es kommen alle Bild- und Filmaufnahmen von Einheimischen, die entsprechend – und wie überhaupt? fragt man sich – ausgerüstet sind. Die ARD berichtet durch „ihr einheimisches Team vor Ort.“

Dass sich die Weltmeinung immer mehr gegen Israel dreht, hat die Regierung somit selbst zweifach verschuldet: durch die Art ihres militärischen Vorgehens und durch das Verbot einer unabhängigen internationalen Berichterstattung. Zweifellos meinte die Regierung, damit unliebsame Reportagen verhindern und die Berichte von Einheimischen als Feindpropaganda abtun zu können. Sie erzielte damit jedoch das exakte Gegenteil des Beabsichtigten.

Dies war somit ein großer Fehler von Anfang an, weil das Presseverbot nicht nur die örtlichen palästinensischen Berichtersteller mit Handy oder besserem Equipment privilegierte, sondern auch auf der anderen Seite die israelischen Soldaten in der Illusion wiegte, die Welt bekäme nicht so viel konkret davon mit. Dies kann man jedenfalls vermuten. Angesichts der Polarisierung der Informationen auf die beiden Seiten kann man über vieles nur nach der Logik spekulieren. Einzelne kritische Zeugenberichte von Soldaten über schockierende Taten oder auch nur Einstellungen ihrer Kameraden sind verschiedentlich in die Medien gekommen, v.a. in *Haaretz*. Deswegen müssen sie nicht repräsentativ sein, aber auch nicht isoliert.

Seit dem Ende des Krieges im engeren Sinne der Kampfhandlungen gibt es im Ganzen – d.h. über genannte Erklärungen im Einzelnen hinaus – keinen nachvollziehbaren Grund für die täglichen Toten unter der Zivilbevölkerung und die allgemeinen humanitären Folgen für die Gesamtheit der Bevölkerung.

Israel hat nicht nur ein Ruinenfeld von ca. 75% zerstörter Gebäude hinterlassen, sondern auch bombardierte Agrarflächen, in denen sich wohl gerade keine Hamas-

²⁷ Lea Frehse/Suha Ma'ayeh/Yassin Musharbash/Franziska Wunderlich: „Ich muss Essen mitbringen“ – Fast täglich werden bei der Verteilung von Hilfsgütern in Gaza Menschen getötet. Warum? [Die Zeit](#), 28/2025, 3.7.2025.

Einheit sichtbar präsentierte. Kommt es zu einem Prozess beim Internationalen Strafgerichtshof gegen die beiden beschuldigten Politiker und darüber hinaus auch vorhersehbar beim Internationalen Gerichtshof gegen den Staat Israel, wo eine Klage Südafrikas und anderer Staaten anhängig ist²⁸, dürfte solches wohl als Indiz einer geplanten Strategie gewertet werden. Nach der Blockade organisiert nun Israel indirekt, aber damit trotzdem verantwortlich, die nach wie vor unzureichende humanitäre Versorgung,

Die israelische Regierung wollte das Ende der Hamas, das hat sie nicht vollständig erreicht, trotzdem haftet sie jetzt für all das, was sie erreicht hat. Was seit dem Frühjahr passiert, sind keine Folgen des Krieges mehr. Die Führung der IDF und sicher viel mehr noch die Soldaten wollen ein Ende, die Reservisten nachhause zurückkehren, die ganze israelische Bevölkerung am liebsten Gaza vergessen, wenn denn die restlichen Geiseln nicht wären. Netanyahu hat keinen Plan für die Zukunft, das wurde in den Medien oft genug betont, seine rechtsextremen Koalitionspartner schon: Der Gaza-Streifen soll israelisch werden, Siedler sind schon in den Startlöchern und werden trotzdem Geduld haben müssen. Trumps Umsiedlungsidee, so unüberlegt und dumm wie alle anderen, hat die Extremisten Freudentänze aufführen lassen. Jetzt scheint er aber auf einen Deal, wie man heute nur noch sagt, mit der Hamas zu drängen: Waffenstillstand, möglichst dauerhaft, gegen Freilassung der Geiseln. Damit würde die Hamas wieder politisch anerkannt. Um ihr Come-back zu vermeiden, muss Israel eine humanitäre zivile Kontrolle über die Region aufbauen.

Was als „Plan“ jetzt im Sommer 2025 offeriert wird, ist eine „humanitäre Stadt“ ganz im Süden, auf dem Boden von Rafah, das dem Erdboden gleich gemacht wurde. Schon spricht man von einem KZ, ein Begriff, der sich freilich abgenutzt hat, weil die Situation im Gaza-Streifen vor dem 7. Oktober auch schon damit verglichen wurde (zu Unrecht).

Die laufenden, von Ägypten und vor allem Qatar vermittelten Verhandlungen mit der Hamas sollen zunächst Waffenruhe für 60 Tage und währenddessen Verhandlungen für eine endgültige Lösung beinhalten, gegen sukzessive Freilassung der restlichen Geiseln. Von der Hamas gibt es die altbekannte Forderung nach einem vollständigen Rückzug der israelischen Armee. Dem kann nicht nur nicht Netanyahu, dem kann ernsthaft niemand zustimmen, der keine Regeneration der Hamas will. Alle Toten wären noch einmal „sinnlos“ gewesen (was ihrem Tod keinen „Sinn“ als gerechtfertigte Zielsetzung geben soll).

Nein, Israel ist jetzt gefragt, nach dem Krieg den Frieden zu gewinnen. Und das heißt: Es muss ihn organisieren. „You break it, you own it“ und wer eine Regierung stürzt, macht sich selbst zur Regierung. Was über die Vorstellungen der israelischen Regierung dazu bekannt ist – siehe oben – ist kein Frieden, nicht einmal ein begrenzter.

²⁸ Cf. South Africa's genocide case against Israel, [Wikipedia](#)

Ergänzung 3.9.2025:

Journalismus und Wahrheit

„Kriegsberichterstattung ist der härteste Journalismus. Man berichtet vom Tod und hat ihn dabei ständig an der Seite. Das nächste Geschoss kann einen selbst treffen oder die Menschen, von denen man Zeugnis ablegt. Missfällt die Berichterstattung einer Kriegspartei, kann das zum Verhängnis werden. Wird die eigene Heimat Kriegsschauplatz, ist das Berichtsthema zugleich persönliches Trauma.“

Dominic Johnson: Gemeinsam eintreten für Pressefreiheit in Gaza, taz vom 1.9.2025, S. 1. (online [taz](#))

Die israelische Regierung bzw. ausführend das israelische Militär haben im aktuellen Gaza-Krieg von Anfang an ausländischen Journalisten den Zugang in den Gaza-Streifen verweigert, ganz offensichtlich, weil dabei „Feindberichterstattung“ befürchtet wurde. Trotzdem gibt es Reportagen aus dem Kampfgebiet, weil ausländische Medien mit Menschen vor Ort zusammenarbeiten. teils professionellen, teils neu angeworbenen Reportern und diese für ihre Auftraggeber in Bild und Ton berichten und dafür ihr technisches Equipment bekommen haben (wie?) oder schon hatten und offenbar auch immer wieder an Strom kommen um die Geräte aufzuladen. Reporter vor Ort können folglich aber nur Einheimische sein. Diese Reporter aus Gaza berichten also genau das und genau so, wie Israel es verhindern wollte. Hätte es Journalisten von außen zugelassen, wären die Reportagen sicherlich inhaltlich breiter gefächert geworden. Israel hat sich damit also massiv selbst geschadet. Hinzu kommt der „Weltrekord“ von ca. 200 getöteten Journalisten innerhalb dieses ganzen Dramas.²⁹

Einseitige Berichterstattung bedeutet noch nicht verfälschende Berichte, sondern aus einer bestimmten Perspektive heraus. Dass das Kriegsgeschehen zwangsläufig nicht aus israelfreundlicher Perspektive erfolgt, ist logisch, das bedeutet aber noch nicht, dass propagandistisch manipuliert wird. Und das ist auch gar nicht notwendig: Die Bilder, die wir täglich sehen, sprechen für sich und brauchen gar keine journalistische Bewertung. Dass es keine anderen gibt und auch keine anderen Berichte - außer anonymisierten Interviews unter der Hand von Soldaten, wie es der israelischen Zeitung Haaretz ab und zu gelingt - liegt am Verbot durch Israel selbst.

Einseitige Berichterstattung bedeutet noch nicht verfälschende Berichte, sondern aus einer bestimmten Perspektive heraus. Dass das Kriegsgeschehen zwangsläufig nicht aus israelfreundlicher Perspektive erfolgt, ist logisch, das bedeutet aber noch nicht, dass propagandistisch manipuliert wird. Und das ist auch gar nicht notwendig: Die Bilder, die wir täglich sehen, sprechen für sich und brauchen gar keine jour-

²⁹ Cf. Daniel Bax / Felix Wellisch: Friedhof der Pressefreiheit. Journalismus im Gazastreifen, [taz](#), 1.9.2025. - Zum Aktionstag von Reporter ohne Grenzen, vgl. (frz.) [Reporters sans frontières](#)

nalistische Bewertung. Dass es keine anderen gibt und auch keine anderen Berichte - außer anonymisierten Interviews unter der Hand von Soldaten, wie es der israelischen Zeitung *Haaretz* ab und zu gelingt - liegt am Verbot durch Israel selbst.

„Es gibt keinen Journalismus in Gaza. Es gibt nur die Hamas und ihre Propaganda [...], nur Akteure der Hamas, die sich als Reporter ausgeben. [...] Hamas toleriert keine unabhängige Berichterstattung. Jeder weiß es. Die einzige Frage ist, warum westliche Medien etwas anderes propagieren.“³⁰

Wer sich so wie hier der Kolumnist der *Jerusalem Post* in einen mentalen *Safe Room* begibt (- Die ganze Welt lügt und ist gegen mich... -) wird freilich nicht mehr erkennen können, weil gar nicht wollen, dass dies so ist, weil *eben diese westlichen Medien* - die anderen sind eh schon Feindpropaganda - von Israel ausgeschlossen wurden. Stellt er sich ernsthaft vor, dass die westlichen Medien die israelische Regierungspropaganda als die Wahrheit annehmen sollen? Sicher glaubt er das nicht, vielmehr ist diese (Selbst-)Isolation die ideologische Bestätigung, dass diese und nicht nur seine Ansicht die Wahrheit selbst ist. Der Autor ist Rabbiner und Executive Director von *Israel365action*. Diese Organisation steht für „ein kompromissloses Bekenntnis zur Wahrheit“, für ein „voll souveränes Israel“ gegen „die Einschüchterung durch internationalen Druck“ und „kompromisslos für das von Gott dem Jüdischen Volk gegebene Recht auf das ganze Land Israel. Wir werden niemals Judäa und Samaria - das biblische Herzland des Jüdischen Volkes - aufgeben.“³¹

Der Text des Artikels ist aber auch ein ungewolltes Bekenntnis des Versagens. Er zeigt, ebenfalls erschreckend, dass die IDF trotz einer Strategie des *levelling* (dem Erdboden gleich machen) in Khan Yunis, das zusammen mit Rafah als letzter Rückzugsort der verbliebenen Hamas-Führung galt, die Lage nicht unter Kontrolle hat, sondern die Hamas immer noch aktiv ist und das, was es noch übrig geblieben ist, beherrscht. Unabhängig davon zeigt sich die Absurdität der ganzen Lage ja auch darin, dass das „Gesundheitsministerium“ der Hamas von Gaza City aus immer noch tägliche Opferzahlen meldet, die durch die Weltmedien gehen.

Der Artikel in der *Jerusalem Post* wurde aus Anlass des Angriffs auf das Hospital von Khan Yunis am 25.8.2025 geschrieben und zeigt das Foto eines solchen vielleicht zur Recht verdächtigten Hamas-Journalisten unter jenen, die dabei getötet wurden. Kommen wir darauf zu sprechen.

Der Vorgang und der ganze Kontext des Angriffs auf das Nasser-Krankenhaus in Khan Yunis am 25.8.2025 mit 22 Toten, darunter 5 Journalisten und nach israelischen Angaben 6 Terroristen, **zeigt wie ein Mikrokosmos die Problematik und Tragik des Ganzen.** Angesichts der internationalen Empörung bedauerte Netanayahu den Angriff überraschend als ein „tragisches Missgeschick“ („*tragic mishap*“) und beteuerte seine „Wertschätzung von Journalisten, Ärzten und Zivilisten“, während die IDF die

³⁰ Pesach Wolicki: Gaza's 'journalists' are Hamas operatives, not press heroes - opinion, [>The Jerusalem Post](#), 30.8.2025. - Zum Autor siehe [>Wikipedia](#)

³¹ Fight for Israel without compromise, [>Israel365action](#)

Identität mit Namen, Pseudonymen und Fotos von sechs Getöteten veröffentlichte, die als Terroristen bekannt und gesucht waren, darunter einer, die am Massaker vom 7.10.2023 teilgenommen haben soll. Die anderen fünf seien „nur“ Hamas-Mitglieder gewesen.³² Hinzu kommt aber noch, dass einer der Journalisten, Mohammed Salama, der für *Al-Jazeera* berichtete, ein engerer Freund von Yahya Sinwar gewesen sei, wie ein Foto nahelegt, das auch im deutschen Fernsehen kam. Sie waren das Ziel des Angriffs. Der Militärsprecher erklärte, die Hamas nutze das Krankenhaus als Basis und habe von dort aus auch schon Aktionen unternommen.³³

Dass sich Journalisten und Hamas-Leute im Krankenhaus aufhielten, ist nicht verwunderlich, weil es eines der wenigen Gebäude ist, die im Zentrum von Khan Yunis noch einigermaßen unbeschädigt sind, wie Satellitenfotos von der Stadt auf Haaretz eindrücklich zeigen.³⁴ Dass der Angriff prioritär den Journalisten oder dem einen, Salama, galt, zeigt der rekonstruierte und weitgehend offiziell bestätigte, nur anders interpretierte, Ablauf des Angriffs. Oben vom Balkon im 4. Stock des Freiluft-Treppenhauses [cf. Anm. 32] an der Außenfassade des Krankenhauses aus machten die Journalisten Fotos und auch Filmaufnahmen. Eine Kamera war wohl vielleicht installiert oder jedenfalls dauerhaft aufgestellt. „Die Nachrichtenagentur Reuters hatte seit Wochen Live-Bilder von dem entsprechenden Standort aus übertragen.“³⁵ Die IDF sah darin eine Ausspionierung ihrer Operationen für die Hamas. - Welche Operationen, welche Hamas, wenn alles schon im wahrsten Sinne des Wortes platt gemacht („*levelled*“) war?

Tatsächlich war (und ist?) Khan Yunis nur an der Oberfläche „gesäubert“ und vielleicht ist die radikale Tabula rasa nur die ultimative Methode, an die unterirdischen Tunnel heranzukommen, so wie die US-Army im Vietnamkrieg den Urwald entlaubte um darunter die Nachschubwege und die Truppenbewegungen des Vietcong freizulegen. Trotz Tunneldetektoren gab es dennoch unentdeckte Tunnel, aus denen Hamas-Leute an die Oberfläche kamen, und zwar noch wenige Tage vor dem Angriff auf das Hospital, der somit in einer entsprechend gereizten Atmosphäre stattfand.

Die fixierte Kamera am Balkon des Krankenhauses sollte zunächst mit einer kleinen Drohne zertört werden, was aber schiefging. Tage später wurde ein Panzer dorthin beordert, hieß es. Es fanden aber offenbar zwei parallele Schüsse auf den Balkon statt, folglich koordiniert von zwei Panzern aus. Als Rettungskräfte den Opfern zu

³² AP journalist's final pics show spot where she was killed by IDF at Nasser Hospital, [The Times of Israel](#), 28.8.2025. - William Christon / Malak A. Tantesh (in Gaza): Israel bombed Gaza hospital a second time, killing rescuers, say health officials, >[The Guardian](#), 25.8.2025. - Mit Video von unmittelbar nach dem 2. Einschlag.

³³ Vgl. die zum ganzen Vorfall sehr ausführliche Darstellung auf [Wikipedia](#).

³⁴ Israel's Destruction of Gaza: Almost Nothing Is Left of Khan Yunis, Satellite Photo Show, [Haaretz](#), 23.7.2025

³⁵ Linda Dayan: 'Mishap' or Policy: Inside the IDF's 'Double Tap' Strike on Gaza's Nasser Hospital in Khan Yunis, [Haaretz](#), 31.8.2025. - Nach einer Analyse des Vorgangs durch die BBC.

Hilfe kamen, gab es 15 Min. später zwei weitere parallele Schüsse auf dasselbe Ziel und töteten Ärzte und andere Helfer sowie weitere Personen im Inneren.

Darunter auch die Journalistin Maryam Dagga (Daqqa, 33 Jahre), die für den *Independent Arabia* (en Ableger des britischen *Independent*) schrieb und vor allem für Associated Press berichtete. Sie war in unmittelbarer Nähe des Hospitals einquartiert, machte ein Foto vom ersten Einschuss und ging sofort hinüber und hoch zum Ort des Einschlags und wurde dann durch den zweiten Beschuss getötet. Zuvor hatte sie über die Behandlung unterernährter Kinder im Hospital von Khan Yunis berichtet.³⁶

Die Bilder der verhungernenden Kinder, die seit vielen Wochen durch die Medien gehen, wurden von israelischer Seite als „konstruiert“ abgetan, weil es sich „einfach nur“ um kranke Kinder handele, nicht um Opfer einer Aushungerungsstrategie. - Natürlich waren dies schon vermutlich durch Krankheit geschwächte Kinder, wenn man daneben Erwachsene sieht, die noch „normal“ aussehen, obwohl es inzwischen auch Bilder von unterernährten Erwachsenen gibt (nicht nur die gefangenen israelischen Geiseln). Doch auch die Zerstörung der medizinischen Versorgung, zuletzt durch den Beschuss auf das Hospital von Khan Yunis - von dem seltsamerweise niemand die Opfer unter dem Krankenhauspersonal benennt³⁷ -, gehört zur israelischen Verantwortung, und zwar unabhängig von Schuld und Rechtfertigung:

You break it, you own it.

Natürlich war Maryam Dagga keine „neutrale“ Reporterin (wie auch?), aber stand sie automatisch im Dienst der Hamas, wenn sie für AP berichtete (nur als Photoreporterin)? Gewiss, keiner der Journalisten vor Ort konnte *über* die Hamas berichten, sofern das überhaupt möglich gewesen wäre - es gilt, was hier oben eingangs aus der *taz* über Kriegsberichterstattung zitiert wurde -, und so ist es eine unvollständige, aber deswegen keine falsche Berichterstattung.

Einer der Journalisten (nicht namentlich benannt) soll für ein Hamas-nahes Medium gearbeitet haben³⁸, vermutlich war es einer auf der israelischen Liste der Terroristen. Auch der Fall des oben schon erwähnten Mohammed Salama ist sicher diskutabel. Er arbeitete für den katarischen Sender *Al-Jazeera*, der nicht nur als „parteiisch“ gelten kann, und hatte enge Verbindungen zur Hamas. Doch schreibt die *taz* unter Berufung auf die Palästinensischer Journalistenunion, dass er auch von der Hamas für seine Arbeit in der Kritik war und sie die ihm mit Gewalt drohte. Es kann gut sein, dass er sich von seiner früheren Nähe zur Hamas gelöst hatte, was schon ausreichte, ihn zwischen die Fronten geraten zu lassen. Immerhin wurde hier auch mal über die Hamas berichtet: Zerstörung der Pressefreiheit als Ziel von beiden Seiten.

Al-Jazeera ist nicht einfach nur „parteiisch“, denn sie hat eine politische Position zur Hamas und zum 7. Oktober, die darüber hinaus geht. Sie preist den heroischen „Angriff“ der

³⁶ Klinik: Fünf Journalisten unter 19 Toten bei Angriff Israels, [DPA/SZ](#), 25.8.2025,

³⁷ Es gibt einen Augenzeugenbericht eines französischen Arztes von Ärzten ohne Grenzen (frz.): Gaza : MSF dénonce l'attaque israélienne à Nasser, ciblant une nouvelle fois les journalistes et les soignants, [Médecins sans frontières](#), 25.8.2025.

³⁸ Johannes Dosdrowski: Zerstörung als Ziel, [taz](#), 25.8.2025.

Hamas vom 7.10.2023 als Rückkehr auf die politische Bühne, verurteilt unmittelbar am selben Tag die gezielten Angriffe Israels auf Zivilisten in Gaza, bestreitet aber umgekehrt den Pogromcharakter des 7. Oktober, spricht von Opfern des „Angriffs“ in einem quasi militärischen Geschehen. Eine Auswertung des Videomaterials durch *Al-Jazeera* im März 2024 ergab immerhin *“widespread human rights abuses by Hamas fighters and others, including the killing of 782 Israelis and foreign nationals”*, aber auch angeblich massive Übertreibungen der israelischen Berichte, so z. B. erfundene Vergewaltigungen und andere *“atrocities stories”*. Im Übrigen habe die israelische Armee selbst viele Israelis getötet, damit sie nicht in die Hände der Hamas fielen, nach dem dafür vorgesehenen *“Plan Hannibal”*.³⁹ Die Hamas selbst griff dies im April auf, als die Anklage vor dem Internationalen Strafgerichtshof auf dem Weg war (erst nur Haftbefehle gegen Haniyeh, Sinwar und Deif, die dann später israelischen Angriffen zum Opfer fielen), und sich dafür scheinbar einer Recherche von Haaretz bediente, die aber von der Hamas sprachlich manipuliert wiedergegeben wurde.⁴⁰

Das (nicht so benannte) Massaker an israelischen Zivilisten konnte hier, sechs Monate später, zugestanden werden, als die Zahl der Opfer in Gaza dies schon x-fach überstiegen und damit belanglos gemacht hatte. Bereits am 7.10. selbst wurde eine Auflistung des *„human cost from 2008 to 2023”* (noch ohne die Opfer vom 7.10) gebracht, wonach 6407 tote Palästinenser 308 toten Israelis gegenüberstanden.⁴¹ Die nicht ausgesprochene Botschaft dabei war wohl: Da gab es noch einen Nachholbedarf auf palästinensischer Seite, der den 7.10. rechtfertigte. In derselben Logik geht es dann zum Jahrestag am 7.10.2024 weiter damit, dass der „tödliche Angriff“ der Hamas ein „Massaker“ gewesen sei, worauf Israel aber einen „laufenden Genozid an den Palästinensern in Gaza“ verübe. Geiseln werden hier nur als *“Gefangene”* (*“captives”*) bezeichnet, als ob sie am Kampf teilgenommen hätten.

Wer sich als Journalist mit einer der beiden Kriegsparteien identifiziert, riskiert natürlich, durch seine Dokumentation des Geschehens dieser Seite auch helfen zu wollen - ein Risiko für ihn selbst, zumal heute durch die technischen Möglichkeiten der Datenübertragung eine solche Hilfe viel einfacher und schneller möglich ist, als es die Verfasser der Kriegsrechtsregularien damals sehen konnten. Eine wie auch immer geartete Mitwirkung am Kriegsgeschehen hebt jedoch seine Neutralität und damit auch seinen Schutz auf. Für die israelische Seite ist das aber bei vielen dieser Reporter quasi per se gegeben und entsprechend werden diese als Hamas-Helfer oder -Agenten und damit als Terroristen eingestuft.

Wenn es nur darum gegangen wäre, das Filmen vom Nasser-Krankenhaus aus zu unterbinden, hätten die Militärs ganz einfach im Hospital eine Warnung diesbezüglich mit einer entsprechenden Drohung abzugeben brauchen. Die Reporter hätten sich dann über die Einschränkung ihrer Pressefreiheit beschweren können, wären aber noch am Leben, wenn sie die Drohung ernst genommen hätten, und viele andere Tote auch.

³⁹ What happened in Israel? A breakdown of how Hamas attack unfolds, [Al-Jazeera](#), 7.10.2023; Israel-Palestine escalation updates: Gaza under bombardment, [Al-Jazeera](#), 7.10.2023: *“October 7”*, [Al-Jazeera Network](#), 18.3.2024.

⁴⁰ vgl. die Analyse in meinem Buch *Israel, Palästina und wir* (siehe oben), S. 162-164.

⁴¹ Israel marks a year since deadly Hamas-led October 7 attack, [Al-Jazeera](#), 7.10.2024.

Dass das aber gar nicht mehr das Ziel war, wie offenbar anfangs mit dem missglückten Drohnenangriff (Genaueres ist nicht bekannt), zeigt die Vorgehensweise des *“double tap”*, wonach man nach dem ersten Einschlag 15 Min. wartete, bis Helfer und andere Reporter kamen (letztere, weil sie das fotografieren wollten), um diese dann gezielt auch noch im zweiten Beschuss zu treffen. Das ist die Vorgehensweise von Terroristen bei Bombenanschlägen mit Zeitverzögerung und hierin beweist sich wieder die tragische Regel, die Karl Heinz Metz aufgestellt hat, dass im asymmetrischen Krieg eine Angleichung nach unten auf die Symmetrie erfolgt, weil man dann den Terroristen bekämpft nach dessen terroristischen Methoden.⁴² [42]

© W. Geiger, 3.9.2025

⁴² „Das Geheimnis des Erfolgs im asymmetrischen Kampf für den Überlegenen besteht seit jeher darin, auf die Symmetrie-Ebene herabzusteigen, also den Partisanen wie ein Partisan zu bekämpfen, den Terroristen wie ein Terrorist.“ Karl Heinz Metz: *Geschichte der Gewalt. Krieg – Revolution – Terror*. Darmstadt (WBG/Primus) 2010, S. 260.